

OPPOSE – AGRI Committee Amendments 60 & 61 to Article 10, which state:

"(-1) The Commission shall carry out an animal welfare assessment and a feasibility evaluation of implementation of the requirements set out in paragraph 2, five years after the entry into force of this Directive."

"Where feasibility is established, as from the dates to be set in Annex III in light of the evaluation referred to in paragraph 1, Member States shall ensure that non-human primates listed in that Annex may only be used in procedures where they are from self sustaining colonies."

Why this amendment must be REJECTED

These amendments delay indefinitely the implementation of the Commission's proposed phase out, over seven years, of the cruel and environmentally damaging trade in monkeys caught from the wild (see over). This briefing outlines the suffering and the environmental damage caused by wild capture, and shows that the Commission proposals are viable and humane. If there are concerns that the seven year target cannot be reached, then progress could be reviewed under thematic review under Article 8 (AGRI amendment 59) every two years, or after five years when the Directive is next reviewed under Article 53a (AGRI amendment 148). Or, a progress review could specifically be added to the phase out. It is not an option for Europe to do nothing. A vague "feasibility study" has the same effect as doing nothing. Europe must take responsibility for the part it is playing in the suffering and damage caused to wild monkey populations caused by the laboratory primate trade.

Einfangen von Wildaffen für Forschung und Züchtereien

Warum dies wichtig ist

Werden Affen in freier Wildbahn gefangen, so hat das erhebliche Auswirkungen auf das Wohlergehen der Affen und auf die Umwelt.

Auswirkungen auf das Wohlergehen der Affen: Gewaltanwendung, Stress und Angst beim Einfangen und plötzliches Einsperren. Willkürliches Herausreißen aus den Familien. Sozial zerbrochene Gruppen bleiben zurück – Primaten können ohne Eltern oder Verwandte leben.

Auswirkungen auf die Umwelt: Schädigung des Lebensraumes. Schädigung der genetischen Vielfalt der Tierpopulationen, ja sogar die Ausrottung ganzer Tierpopulationen. Störung des natürlichen Gleichgewichtes der Tierpopulationen - Entfernung weiblicher Tiere, von Tieren in einem bestimmten Alter. 48% der Primaten sind jetzt geschädigt und erheblich gefährdet (IUCN).

Wissenschaftliche Auswirkungen: In der Wissenschaft werden vorzugsweise für diesen Zweck gezüchtete Tiere, deren genetischer und gesundheitlicher Hintergrund bekannt ist, eingesetzt; der Nutzen besteht in der Minderung der Veränderung, der verbesserten Konsistenz und Reproduzierbarkeit der Daten.

Die Europäische Kommission weist in ihrer Schilderung 16 auf ihre Ziele hin: "Außerdem ist der Einsatz nichtmenschlicher Primaten für die Öffentlichkeit von größter Bedeutung".

Einige in freier Wildbahn gefangene Primaten werden in Europa weiterhin bei Tierversuchen eingesetzt. Bezeichnenderweise fangen vor allem Züchtereien in Asien und Mauritius ungehindert Tiere in freier Wildbahn, um den Bestand an Zuchttieren zu ergänzen. Die Nachkommenschaft in freier Wildbahn gefangener Tiere wird „F1“ Tiere genannt. Die Tiere, die von Zuchttieren geboren werden, werden mit „F2“, die folgenden Generationen mit F3 und so weiter bezeichnet.



Die Mehrheit der Makaken, die in den Labors eingesetzt wird, vorrangig Cynomolgus-Makaken und eine kleinere Zahl von Rhesus-Makaken gelten als F1-Tiere. Marmosetten, die zweitgebräuchlichste Primatenspezies in Europa, werden bereits als F2 und darüber hinaus gezüchtet.

Die Vorschläge der Europäischen Kommission:

Artikel 9.1. Tiere, die in freier Wildbahn gefangen wurden, werden bei Tierversuchen nicht eingesetzt.

Artikel 9.2. Die zuständigen Behörden können Ausnahmen von Absatz 1 mit der wissenschaftlichen Begründung zulassen, dass der Tierversuch nicht mit einem zu Tierversuchen gezüchteten Tier ausgeführt werden kann.

Artikel 10.1. Die Mitgliedsstaaten versichern, dass Tiere, die zu der in Anhang II aufgeführten Spezies gehören, nur bei den Tierversuchen eingesetzt werden dürfen, für die diese Tiere gezüchtet worden sind.

Die Mitgliedsstaaten versichern jedoch, dass die in dieser Anlage aufgeführten nichtmenschlichen Primaten ab den in Anlage III angegebenen Daten in Tierversuchen nur als Nachkommenschaft von in Gefangenschaft gezüchteten nichtmenschlichen Primaten eingesetzt werden.

However, as from the dates set out in Annex III, Member States shall ensure that non-human primates listed in that Annex may only be used in procedures where they are the offspring of non-human primates which have been bred in captivity.

Artikel 10.2. Die zuständigen Behörden können mit einer wissenschaftlichen Begründung Ausnahmen von Abschnitt 1 zulassen.

Anlage III: Liste nichtmenschlicher Primaten und Daten, auf die verwiesen wurde ... Artikel 10(1). Schlägt vor, dass der Einsatz von F1-Cynomolgus und Rhesus-Makaken in 7 Jahren nach Umstellung der Direktive allmählich abgeschafft werden sollte; F1- Marmosetten ab dem Datum der Umstellung; und andere Spezies nichtmenschlicher Primaten nach 10 Jahren.

Die Begründung der Kommission

Erwägung 18: "Die Gefangennahme nichtmenschlicher Primaten in freier Wildbahn ist für die Tiere sehr anstrengend und erhöht die Gefahr der Verletzung und des Leidens während der Gefangennahme und des Transports. Um die Gefangennahme der Tiere in freier Wildbahn zu Zuchtzwecken allmählich abzuschaffen, sollten für wissenschaftliche Versuche so schnell wie möglich nur Tiere zur Verfügung stehen, die die Nachkommen eines in Gefangenschaft gezüchteten Tieres sind. Züchtereien und die Bereitstellung nichtmenschlicher Primaten sollten daher eine Strategie besitzen, um das allmähliche Hinarbeiten auf dieses Ziel zu unterstützen und zu erleichtern."

Die Meinung des ADI zu diesen Vorschlägen

Wir glauben, die Abschnitte 9.1, 10.1 und die Anlage III sind ein erster glaubwürdiger Schritt hin zur Abschaffung der Verantwortung der Forschungsgemeinschaft Europas beim Einfangen von Primaten in freier Wildbahn mit dem Leiden und den Umweltschäden, die sich daraus ergeben. Diese werden eine breite öffentliche Unterstützung erfahren.

Artikel 7.3 der derzeitigen EU-Direktive 86/609 legt fest: "Tierversuche mit in der freien Wildbahn gefangenen Tieren dürfen nur unternommen werden, wenn sie zum Erreichen des Ziels des Experimentes mit anderen Tieren nicht ausreichen.

Noch 23 nach Inkrafttreten dieser Direktive wird in Europa das Einfangen von Affen in freier Wildbahn für Labor-Züchtereien weiterhin bestraft.

Die freiwillige Selbstkontrolle hat nicht den notwendigen Effekt, um das Welterbe der Primaten-Populationen und deren Lebensraum zu erhalten. Daher ist eine Frist lebensnotwendig.

Das ADI unterstützt die Verkürzung der Frist für die Abschaffung der F1 auf 5 Jahre, von der wir glauben, dass sie erreichbar ist. Dies würde der Dringlichkeit in geeigneter Form Nachdruck verleihen und den öffentlichen Wunsch nach Fortschritt widerspiegeln. Die Auswirkungen des Einfangens von Tieren in freier Wildbahn auf das Wohlergehen und die Umwelt sind, wie wir später zeigen werden, erheblich.

Wir glauben, dass die **Artikel 9.2 und 10.2 der Vorschläge der Kommission die Wirkung der vorgeschlagenen Direktive erheblich abschwächen und herausgenommen werden sollten**. Denn sie ermöglichen ein zu leichtes Umgehen der Einschränkungen.

Nachträgen, die die Vorschläge der Kommission abschwächen oder untergraben, sollte entgegengewirkt werden.

Die Beurteilung der Auswirkung durch die Kommission

Die Beurteilung der Auswirkung durch die Kommission (IA) wurde von der Prognos AG in Zusammenarbeit mit den Forschern an der Universität zu Utrecht vorgenommen. Der IA kommt zu dem Ergebnis, dass bei sorgfältiger Planung eine Abschaffung in einem Zeitraum von 7 Jahren machbar ist.

Diese Abschaffung basiert auf den Fortpflanzungszyklen verschiedener Spezies und der Kenntnis über die vorhandenen Fortpflanzungsebenen. In Europa zum Beispiel gibt es bei Marmoset-Affen bereits eine autarke F2. Daher ist keine Übergangszeit notwendig. Bei Makaken sind für die Abschaffung sieben Jahre "angemessen".

Die Fakten über die Abschaffung des Einsatzes von in freier Wildbahn gefangenen Affen

Das Ausmaß des Problems

Ungefähr 7000 Makaken-Affen (*Cynomolgus* und *Rhesus*) gelangen jedes Jahr zu Forschungszwecken nach Europa. Die genauen Zahlen von F1, F2 oder F3 sind unklar - aber die Mehrheit, so glaubt man, ist F1. Einige Züchter außerhalb Europas liefern bereits F2-Primaten, ebenso wie einige in Europa, so dass der Übergang bereits stattfindet, wenn auch langsam.

Bis jetzt gibt es jedoch keinen wirklichen Anreiz, die Änderung in einem angemessenen Zeitrahmen stattfinden zu lassen, um das Leiden zu beenden und weltweit die Primaten-Populationen zu erhalten. Deshalb muss das Europäische Parlament einen Plan für die Industrie aufstellen.

Die Exportquoten Chinas für 2009 liegen bei fast 40 000 Primaten (18). Schätzungen für Vietnam, Mauritius, die Philippinen, Indonesien und Kambodscha treiben diese Zahl auf fast 78 000 (19). Es ist anzumerken, dass die gesamte weltweite Züchtung (z.B. einschließlich der in den USA gezüchteten Makaken oder der in China verbleibenden) wahrscheinlich doppelt so hoch ist.

Daher ruft die Kommission die wichtigsten Lieferanten Europas auf, innerhalb von sieben Jahren weniger als 8% ihrer Züchtung auf F2 (ungefähr 4% der weltweiten Züchtung) zu verlegen.

Es ist enttäuschend, dass in Europa der Handel mit Primaten und die Verbraucherindustrien diesen angemessenen und notwendigen Vorschlag so präsentieren, als ob er zum vollständigen Zusammenbruch der Primatenlieferung führen würde. Solche Aussagen sind ungenau und aufrührerisch, da sie nur unnötig verwirren - klar ist, dass der Vorschlag der Kommission zur Abschaffung in freier Wildbahn gefangener Tiere innerhalb von sieben Jahren führen wird.



Makakenaffen können in Gefangenschaft erfolgreich gezüchtet werden

Auf das Exportverbot Indiens für Makaken hin haben die Vereinigten Staaten ihr eigenes Züchtungsprogramm ausgeweitet. 1978 wurden 5 093 Primaten, einschließlich 3 518 Rhesus-Makaken gezüchtet. Fünf Jahre später stieg die Züchtung aller Spezies in Gefangenschaft um 78% bzw. um 96% an (ein jährliches Wachstum von 19% für Makaken) (5). Heute gibt es in den USA acht nationale Primatenforschungszentren mit 20 000 Tieren (7). Die amerikanische Primatologen-Gesellschaft behauptet, dass die Mehrheit der in den US-Laboren eingesetzten Primaten in den USA geboren wird (6).

China exportiert seit 1990 Cynomolgus-Makaken und behauptet, dass ihre Züchtung mit "einigen autarken Populationen mit mehr als 47 000 Tieren" "sehr erfolgreich sei." Einen ähnlichen Erfolg nimmt man für in Gefangenschaft gezüchtete Rhesus-Makaken in Anspruch, die China seit 1984 exportiert.

Nafovanny, der Lieferant von Laborprimaten in Vietnam, plant, 10% seiner F1-Züchtungskapazität per annum durch Tiere zu ersetzen, die sie sonst nicht verkaufen können, zum Beispiel diejenigen mit Anzeichen bestimmter Virenerkrankungen (19).

Es gibt ernsthafte Fragen zum Wohlergehen der Affen in Affenzüchtereien in Asien sowie zu Umweltstandards und dem Einsatz von Tieren aus der freien Wildbahn als Ergänzung zu den Zuchttieren.

Man hofft, dass die neue Richtlinie einen Rahmen für den Import von Affen bildet, der diejenigen, die Primaten nach Europa liefern, dazu auffordert, die Standards für Tier- und Umweltschutz, Gesundheit und den genetischen Hintergrund einzuhalten.

Tierschutz und Probleme

Die Kommission schätzt, dass die Befriedigung des derzeitigen Bedarfs in Europa an Makaken mit F2 anstatt F1 bei den derzeitigen Züchtungspopulationen einen Anstieg der Zahl der Tiere in Höhe von 10 000 erfordern wird. Man schätzt, dass dadurch ein Überschuss von 800 männlichen Tieren entsteht, weil für die intensiven Züchtungsstrategien eine größere Anzahl weiblicher Tiere eingesetzt wird (1).

Einige Industrie-Lobbyisten behaupten, dass sie darum bemüht seien, dass dieser Überschuss an männlichen Tieren in den Züchtereien human getötet wird. Andererseits fühlen sie sich beim fortlaufenden Einfangen von Tieren in freier Wildbahn mit dem damit verbundenen Leiden, Tod und der dadurch verursachten Umweltzerstörung sehr wohl. Sie scheinen auch zufrieden damit zu sein, dass die Tiere zu Forschungs- und Testzwecken verkauft werden.

Die Realität ist, dass der Überschuss an männlichen Tieren mit größerer Wahrscheinlichkeit für Forschungszwecke oder an andere aus diesem Industriezweig verkauft wird.

Es ist wichtig, sich in angemessener Form die Schlüsselfaktoren jedes Züchtungsprogramms anzusehen und wie sie zum Vorschlag der Kommission passen:

Makaken leben im Durchschnitt 25 Jahre (10), aber viele in Gefangenschaft lebende Tiere leben bis zu 30 Jahre (16). Sie werden zwischen 3-5 Jahren geschlechtsreif (17). Die Trächtigkeit dauert ungefähr 164 Tage (16). Ein weibliches Tier hat eine Fruchtbarkeit von mindestens 15 Jahren, (Dadurch werden sie später geschlechtsreif und zum ersten Mal trächtig und die geringere Fruchtbarkeit im späteren Lebensalter wird ausgeglichen.)



For too long Europe has looked the other way when it comes to the wild capture policies and welfare standards of the establishments that supply laboratory monkeys.

Wenn wir annehmen, dass die Züchterei die weiblichen Tiere bei geringerer Fortpflanzung ersetzt, ist es möglich, dass in einem Zeitraum von 7 Jahren ungefähr 50% der Züchtungspopulation ohnehin ersetzt werden würde. Der gleiche Zeitraum, den die Kommission für die Abschaffung vorschlägt. Die wirkliche Frage ist, ob diese Tiere in der freien Wildbahn gefangen oder in Gefangenschaft gezüchtet werden.

Das bedeutet, dass im Laufe von 5 Jahren der auf 800 Tiere geschätzte Überschuss an männlichen Tieren im gesamten Industriezweig 160 Tiere pro Jahr ausmacht. Einige würden argumentieren, dass das humane Töten besser ist, als in einer Züchterei zu leben, oder der Tod in einem europäischen Labor. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass es für diese Tiere keine Kunden gibt.

Müssen weibliche Tiere in freier Wildbahn gefangen werden, so besteht die Möglichkeit, dass das soziale Gleichgewicht der in der freien Wildbahn lebenden Populationen katastrophal gestört wird oder dass beide Geschlechter von Fallenstellern gefangen oder die männlichen Tiere getötet werden, sobald man ihr Geschlecht festgestellt hat.

Auswirkungen auf die Umwelt

In diesem Jahr wurde den Mitgliedern des Europäischen Parlaments die DVD des ADI *Rettet die Primaten* zugesandt, auf der das Einfangen von Affen für Versuche in Südamerika zu sehen ist. Dies offenbart den Horror der Tiere, von ihrem Zuhause weggerissen und aus ihren Familien herausgerissen zu werden, in Säcke gesteckt und für Versuche weggebracht zu werden.

Das Einfangen in freier Wildbahn bedeutet, dass weder der genetische Hintergrund der Tiere, noch die Auswirkungen ihrer Entfernung auf die in freier Wildbahn lebende Population berücksichtigt wird. In Kolumbien gibt es Beweise, dass Fallensteller derzeit Bäume fällen, um Eulenaffen zu fangen. Filmmaterial von anderen Orten zeigt bei den Fallenstellern ein ähnliches Fehlen des Interesses an Tierschutz oder des Bewusstseins für die Schädigung der Umwelt. Die Fallensteller werden meistens schlecht bezahlt und leben am Existenzminimum.

Aufgrund der Zerstörung der in freier Wildbahn lebenden Populationen hat Indien 1978 den Export von Primaten verboten (5). "Übermäßiges Fallenstellen, vor allem durch Jugendliche, hat in den 60-iger und 70-iger Jahren den Hauptbeitrag zum Rückgang der Rhesus-Makaken-Population in Indien um 90% geleistet" (10). 1996 wurde in einem Papier von Crocket et al berichtet, dass sich "die Rhesus-Makaken-Population in Nordindien seit 1978 um nur 50% erholt hat" (10).

Es wird behauptet, dass das Fallenstellen die genetische Vielfalt der in Gefangenschaft lebenden Populationen erhöht, aber andere Maßnahmen, so zum Beispiel die Senkung der Zahl der weiblichen Tiere im Verhältnis zu den männlichen in den Züchtereien sicherlich effektiver seien.

Die Fallensteller verringern wahrscheinlich die genetische Vielfalt der in freier Wildbahn lebenden Tiere, und ihre Aktivitäten haben das Potenzial, die Tiere in diesem Gebiet auszurotten. Die Tiere werden aufgrund der Verfügbarkeit gefangen, und nicht um die genetische Vielfalt sicherzustellen. Offensichtlich hat es möglicherweise verheerende Folgen, wenn die Züchter weiterhin mehr weibliche als männliche Tiere aus den Gebieten wegnehmen. Es ist viel wahrscheinlicher, dass die Tiere wahllos eingefangen und die unterwünschten Tiere getötet werden.

2002 berichtete der von der EU einberufene Ausschuss für Gesundheit und Tierschutz, dass "alle Primaten in einem gewissen Ausmaß gefährdet und als solches aufgelistet seien... es herrscht die Meinung vor, dass keine in freier Wildbahn gefangenen Tiere eingesetzt werden sollten, noch nicht einmal für Zuchtzwecke (3).

Der IUCN hat bekannt gegeben, dass 48% der Primaten jetzt entweder gefährdet oder stark gefährdet sind (20).

Wenn Europa zu diesem Thema keine Stellung bezieht, kann es seine Glaubwürdigkeit nicht mehr aufrecht erhalten, wenn es mit den armen Ländern über andere Themen spricht und die Hungernden dazu aufgefordert werden, das Fleisch der vom Aussterben bedrohten Primatenarten nicht zu essen. Bei diesem Thema trägt Europa eine gewisse Verantwortung.

Es gibt eine Alternative, und Europa ist in einer Position, die Änderung zu vollziehen.

Auswirkungen auf Wirtschaft und Forschung

Man erwartet, dass die Kosten für Primaten im Bereich Forschung ansteigen werden. Genaue Zahlen liegen nicht vor, aber Regierungsbeamte im Vereinigten Königreich schätzen, dass der Anstieg von ungefähr £4 000 (€4 288) auf £6 000 (€6 432) pro Tier betragen könnte. Dies ist jedoch eine Multi-Milliarden-Industrie, die es sich leisten kann, für wirksamen Tierschutz, Umweltschutz und das Erbe der Welt nur wenig auszugeben.

Der Widerstand gegen die Vorschläge der Kommission, den Einsatz von in der freien Wildbahn gefangenen Tieren in der Forschungsindustrie abzuschaffen, ist fragwürdig. Es gibt keinen Beweis, dass sich der Vorschlag der Europäischen Kommission zur Abschaffung negativ auf die Forschung auswirken wird.

Eigentlich sollte er sich positiv auswirken. Zu diesen Vorteilen gehören:

- **Verbesserte wissenschaftliche Standards - in Gefangenschaft gezüchtete Tiere werden aufgrund ihrer bekannten Gesundheit und ihrem genetischen Hintergrund bevorzugt.**
- **Es würde helfen, die Entwicklung und Anpassung ausgefeilter alternativer Methoden zu fördern, sodass die Wissenschaft und die Technologie als Ganzes davon profitieren.**
- **Von der Verhinderung unnötigen Leidens bis hin zu einer hoch entwickelten, intelligenten und emotionalen Spezies.**
- **Bewahrung des natürlichen Erbes der Welt - Beendigung der Zerstörung der in der freien Wildbahn lebenden Populationen und Lebensräume.**

Die Mitglieder des Europäischen Parlamentes sollte sich bemühen, diese sensiblen, praktischen und angemessenen Maßnahmen zu verstärken und zu beschleunigen.

1. Commission staff working paper, Impact Assessment, 05.11.08 <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=SEC:2008:2410:FIN:EN:PDF>
2. M.J. Prescott (2001) - Counting the cost – welfare implications of the acquisition and transport of non-human primates for use in research and testing
3. The welfare of non-human primates used in research; Report of the Scientific Committee on Animal Health and Animal Welfare, 17 December 2002 http://ec.europa.eu/food/fs/sc/scah/out83_en.pdf
4. Fifth Report on the Statistics on the Number of Animals used for Experimental and other Scientific Purposes in the Member States of the European Union <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2007:0675:FIN:EN:DOC>
5. Gray, Schofield, L. & Chandler, J.L. (1984), Laboratory Primate Newsletter, volume 23, number 4 <http://www.brown.edu/Research/Primate/lpn23-4.html>
6. <http://www.asp.org/research/faq.html>
7. Fan, Z & Song, Y (2003) International Perspectives: The Future of Non human Primate Resources, Proceedings of the Workshop Held April 17-19, 2002 (2003) http://www.nap.edu/openbook.php?record_id=10774&page=69
8. Hunsmann, G (2003) International Perspectives: The Future of Non human Primate Resources, Proceedings of the Workshop Held April 17-19, 2002 (2003) http://www.nap.edu/openbook.php?record_id=10774&page=69
9. IPPL Newsletter, December 1979
10. Crockett.C.M et al (1996), American Journal of Primatology, vol. 40, pp. 343-360
11. <http://www.wildsingapore.com/news/20070708/070817-2.htm#fnst> – accessed 03/03/09
12. http://ec.europa.eu/environment/chemicals/lab_animals/pdf/vi_nhp.pdf Pg 23
13. http://ec.europa.eu/environment/chemicals/lab_animals/pdf/vi_nhp.pdf Pg 28.
14. http://ec.europa.eu/environment/chemicals/lab_animals/pdf/vi_nhp.pdf Pg 209
15. http://ec.europa.eu/environment/chemicals/lab_animals/pdf/vi_nhp.pdf Pg 224
16. Napier, J. R. & Napier, P. H, 1967. Handbook of Living Primates. Academic Press, London & New York
17. Terry Maple, J. et al Primates, 14(4):427-428, December 1973 427.
18. Ross C. 1992, Primates
19. IPPL: Chinese Export Quotas
20. Wolfensohn, S., presentation: Primates and stress and the F2 requirement
21. <http://www.primate-sg.org/RL08.news.htm>

Contact: Helder Constantino, Head of Parliamentary Affairs
email: helderconstantino@ad-international.org



Animal Defenders International,
with: National Anti-Vivisection Society and Lord Dowding Fund for Humane Research,
Millbank Tower, Millbank, London SW1P 4QP, UK.
Tel. +44 (0)20 7630 3340 www.ad-international.org